

Inhaltsverzeichnis

1	Sozialwissenschaften – Den Horizont erweitern	1	2.6.5	Bedeutung der Kommunikationsfähigkeit im Pflegeprozess	52
1.1	Was sind Sozialwissenschaften?	2	2.6.6	Validation®	52
1.1.1	Einzeldisziplinen der Sozialwissenschaften	3	2.7	Motivation	55
1.1.2	Gerontologie	4	2.7.1	Motive und Motivation	55
1.2	Sozialwissenschaften und Pflege	5	2.7.2	Bedürfnispyramide nach Maslow	56
1.2.1	Ausbildung	5	2.7.3	Motivation in der Pflege	58
1.2.2	Arbeitsfelder der Altenpflege	7	2.7.4	Erlernte Hilflosigkeit	59
1.2.3	Fort- und Weiterbildung	8	2.8	Krisen im Alter	60
1.2.4	Studiengänge	9	2.8.1	Verändertes Verhalten und Erleben im Alter	60
1.3	Sozialwissenschaften in der Praxis	9	2.8.2	Krankheit	60
			2.8.3	Sexuelle Probleme	63
2	Psychologie – Den Blickwinkel ändern	13	2.8.4	Einsamkeit	65
2.1	Was ist Psychologie?	14	2.8.5	Umzug in ein Heim	65
2.1.1	Alltagspsychologie und wissenschaftliche Psychologie	14	2.8.6	Sterben und Tod	66
2.1.2	Methoden wissenschaftlichen Arbeitens	14	2.9	Psychohygiene	66
2.1.3	Teilgebiete der Psychologie	18	2.9.1	Berufliche Belastungen	66
2.1.4	Psychosoziale Berufsfelder	19	2.9.2	Konflikte im Team	66
2.2	Persönlichkeit	20	2.9.3	Stress	67
2.2.1	Die menschliche Persönlichkeit	20	2.9.4	Mobbing	68
2.2.2	Die psychoanalytische Persönlichkeitstheorie	20	2.9.5	Burnout-Syndrom	69
2.2.3	Das Persönlichkeitsmodell der Transaktionsanalyse	24	2.9.6	Helper-Syndrom	71
2.3	Entwicklung	26	2.9.7	Berufliche Belastungen bewältigen	72
2.3.1	Entwicklung als Prozess	26	2.10	Therapie	72
2.3.2	Zusammenspiel von Anlage- und Umweltfaktoren	27	2.10.1	Psychotherapien	72
2.3.3	Psychosexuelle Entwicklung	28	2.10.2	Sozialtherapien	75
2.3.4	Psychosoziale Entwicklung	31	3	Geragogik – Ein Leben lang lernen	79
2.3.5	Konfliktlösung im Erwachsenenalter	33	3.1	Bildung und Erziehung	80
2.4	Lernen	34	3.1.1	Lebenslanges Lernen	80
2.4.1	Psychologischer Lernbegriff	34	3.1.2	Bildungs- und Erziehungsverständnis der Geragogik	81
2.4.2	Kognitives Lernen	34	3.1.3	Ziele einer ganzheitlichen Geragogik	82
2.4.3	Klassisches Konditionieren	37	3.2	Zielgruppen der Geragogik	84
2.4.4	Operantes Konditionieren	38	3.3	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung geragogischer Angebote	85
2.4.5	Imitationslernen	40	3.3.1	AnleiterInnen	86
2.5	Wahrnehmung	41	3.3.2	TeilnehmerInnen	87
2.5.1	Der Mensch und seine Umwelt	41	3.3.3	Räumliche und sachliche Rahmenbedingungen	88
2.5.2	Organisationsprinzipien der Wahrnehmung	42	3.3.4	Zeitrahmen	88
2.5.3	Soziale Wahrnehmung	43	3.3.5	Themen und Inhalte	89
2.5.4	Basale Stimulation®	45	3.3.6	Vermittlungsformen	89
2.6	Interaktion und Kommunikation	45	3.3.7	Sozialformen	91
2.6.1	Der kommunikationstheoretische Ansatz	46	3.3.8	Medien	93
2.6.2	Das psychologische Kommunikationsmodell	47	3.3.9	Methoden	93
2.6.3	Das Kontingenzmodell der Kommunikation	49	3.3.10	Verlaufsplanung	95
2.6.4	Das helfende Gespräch	49	3.3.11	Erfolgskontrolle und Nachbesinnung	96

3.4	Geragogik in der Praxis	97	4.7.1	Bevölkerungsentwicklung	156
3.4.1	Spiele	97	4.7.2	Ehe und Partnerschaft	161
3.4.2	Gedächtnistraining	98	4.7.3	Familie und Kinder	163
3.4.3	Gesprächskreise	99	4.7.4	Pflegebedürftigkeit	165
3.4.4	Gymnastik	100	4.7.5	Wohnen	167
3.4.5	Tanz	101	4.7.6	Beruf und Ruhestand	169
3.4.6	Ergotherapie	102	4.7.7	Einkommen und Konsum	170
3.4.7	Feste und Feiern	104	4.7.8	Freizeit und Bildung	171
3.4.8	Tagesausflüge und Reisen	104	4.8	Das Bild vom alten Menschen	172
3.4.9	Projekte	106	4.8.1	Selbstbild und Fremdbild	172
			4.8.2	Alterstheorien	174
4	Soziologie – In sozialen Beziehungen leben	107	4.9	Soziale Konflikte	179
4.1	Was ist Soziologie?	108	4.9.1	Konfliktformen	180
4.1.1	Alltagssoziologie und wissenschaftliche Soziologie	108	4.9.2	Konfliktregelungen	184
4.1.2	Alters-Soziologie als Teilgebiet der Soziologie	109	4.9.3	Abweichendes Verhalten	186
4.1.3	Soziologische Schulen	110	4.9.4	Gewalt in der Pflege	191
4.1.4	Ein soziologisches Grundmodell	111	4.10	Soziologische Methoden und sozialberufliches Handeln	193
4.2	Das Individuum	112	4.10.1	Einzelfallhilfe	193
4.2.1	Sozialisation	113	4.10.2	Gruppenarbeit	194
4.2.2	Soziales Handeln	115	4.10.3	Gemeinwesenarbeit	195
4.2.3	Einstellungen und Vorurteile	116	4.10.4	Altenhilfeplanung	197
4.2.4	Werte und Normen	117	5	Ethik – Verantwortlich entscheiden und handeln	201
4.2.5	Soziale Rolle	118	5.1	Verstehen und entscheiden: Ethik	202
4.2.6	Biografie und Lebenslauf	123	5.1.1	Hinter jeder Entscheidung stehen Werte	202
4.2.7	Identität	126	5.1.2	Die Werte im Wandel der Zeit	205
4.2.8	Lebenslage und Lebensstil	128	5.1.3	Freiheit und Verantwortung	207
4.2.9	Individualisierung	128	5.1.4	Ideale und Realitäten	209
4.3	Die Gruppe	130	5.2	Entscheiden und verantworten: Ethik in der Pflege	211
4.3.1	Gruppenfunktionen	130	5.2.1	Ethik und Berufsethik	211
4.3.2	Gruppenformen	131	5.2.2	Beispielhafte ethische Prinzipien	213
4.3.3	Gruppenbildung	133	5.2.3	Allgemeine Leitbilder für die Pflege	214
4.3.4	Gruppendynamik	133	5.2.4	Leitbilder für die Einrichtungen	214
4.3.5	Gruppenstrukturen und Führungsstile	134	5.3	Handeln und reflektieren: Ethische Probleme in der Praxis	215
4.4	Die Organisation	136	5.3.1	Selbstwahrnehmung und ethische Kompetenz	215
4.4.1	Merkmale von Organisationen	137	5.3.2	Fünf Schritte der Entscheidung	216
4.4.2	Organisationsstrukturen	138	5.3.3	Ethische Probleme im Pflegealltag – zwölf Beispiele	216
4.4.3	Organisationsmodelle	139	5.3.4	Was hilft den Pflegekräften?	224
4.4.4	Soziale Netzwerke	141	5.3.5	Sterbebegleitung statt Sterbehilfe	225
4.5	Zeit und Raum	143	5.4	Mitgehen und dableiben: Sterbebegleitung	227
4.5.1	Zeitkonzepte	145	5.4.1	Der Tod – Faszination und Verdrängung	227
4.5.2	Raumkonzepte	147	5.4.2	Die Angst vor dem Sterben	229
4.6	Gesellschaft und Kultur	150	5.4.3	Ein Phasenmodell für die Sterbebegleitung	229
4.6.1	Was ist eine Gesellschaft?	150	5.4.4	Die Sprache der Sterbenden	234
4.6.2	Sozialer Wandel	151	5.4.5	Bedürfnisse sterbender Menschen	235
4.6.3	Soziale Schichtung	152	5.4.6	Bedürfnisse der Angehörigen	237
4.6.4	Soziale Mobilität	154			
4.6.5	Kultur	154			
4.6.6	Kultureller Wandel	156			
4.7	Die gesellschaftliche Situation alter Menschen	156			

X Inhaltsverzeichnis

5.4.7	Bedürfnisse der Pflegekräfte	238	6.5.5	Unterhaltsansprüche unter Ehegatten, Lebenspartnern und Verwandten	274
5.4.8	Gebräuche der Religionsgemeinschaften	239	6.5.6	Grundlagen des Erbrechts	275
5.4.9	Die Hospizbewegung	240	6.5.7	Verfahren in Erbsachen	278
5.5	Loslassen und annehmen: Trauerarbeit	243	6.6	Betreuungsrecht	278
5.5.1	Trauerarbeit – ein weiter Weg	243	6.6.1	Grundsätze des Betreuungsrechts	279
5.5.2	Umgang mit Trauernden	243	6.6.2	Alterstestament und Vorsorgevollmacht	281
5.5.3	Trauerphasen nach Spiegel	244	6.6.3	Verfahren in Betreuungssachen	283
5.5.4	Abschied statt „Entsorgung“	248	6.6.4	Unterbringung	284
6	Rechtskunde – Recht und Unrecht unterscheiden	251	6.7	Heimgesetze	285
6.1	Was ist Recht	252	6.8	Arbeitsrecht	289
6.1.1	Geschriebenes und ungeschriebenes Recht	252	6.8.1	Abschluss, Inhalt und Ende eines Arbeitsvertrages	289
6.1.2	Die deutsche Rechtsordnung	252	6.8.2	Haftung des Arbeitnehmers	293
6.2	Grundrechte und Menschenrechte	254	6.8.3	Zeugnis	295
6.3	Arbeit der Verwaltung	257	6.8.4	Wichtige Schutzbestimmungen des Arbeitsrechts	296
6.4	Strafrecht	259	6.8.5	Bewertung der Arbeit	298
6.4.1	Pflichten gegenüber Schutzbefohlenen	259	6.9	Soziale Sicherung	299
6.4.2	Eingriffe in Freiheit und Unversehrtheit	262	6.9.1	Entwicklung der sozialen Sicherung in Deutschland	299
6.4.3	Die wichtigsten Vermögensdelikte	264	6.9.2	Sozialversicherung	299
6.5	Zivilrecht	265	6.9.3	Verwaltungsverfahren im Sozialversicherungsrecht	307
6.5.1	Grundbegriffe des Zivilrechts	265	6.9.4	Weitere wichtige Bestimmungen zur sozialen Sicherung	308
6.5.2	Grundlagen des Vertragsrechts	267			
6.5.3	Wichtige Vertragstypen des täglichen Lebens	270			
6.5.4	Zivilrechtliche Haftung	272			
			Register		313